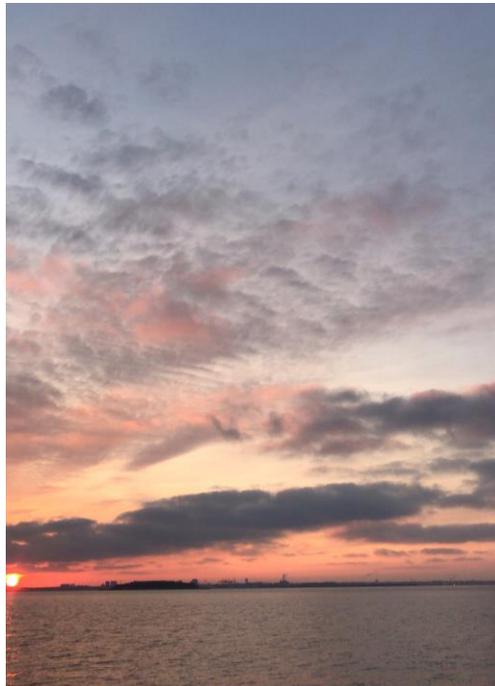


Anlage F.1. Erfahrungsbericht - Erasmus plus

Fakultät 12 - für Design

Praktikum bei HAY, Kopenhagen

5 Monate - WS 19/20



Auswahl der Firma und Bewerbung

Ursprünglich war für das letzte Semester mein Bachelorprojekt und somit auch die Beendigung meines Studiums geplant. Jedoch bekam ich in den Semesterferien die spontane Zusage für ein Praktikum in Kopenhagen. So wurde mein Plan kurzer Hand über den Haufen geworfen und ich entschied mich weitere fünf Monate nach Kopenhagen zu gehen. Im 5. Semester hatte ich bereits mein Pflichtpraktikum bei einer Möbelfirma in Kopenhagen absolviert. Ich war damals der Meinung, dass die Zeit zu schnell verging und hatte das Verlangen länger zu bleiben. Deshalb hatte ich mich kurz nach der Beendigung meines ersten Praktikums entschieden, eine erneute Bewerbung rauszuschicken. Ich wollte noch einmal das Leben in Kopenhagen genießen und auch meine Kenntnisse des vorherigen Praktikums vertiefen.

Diesmal hatte ich nicht gezielt nach Ausschreibungen gesucht, sondern bin über die Plattform LinkedIn über die freie Stelle als Praktikant aufmerksam geworden. Das Unternehmen ist mir schon lange bekannt und ich lese regelmässig ihre Posts und Artikel. Die Stellenausschreibung passte sehr gut zu meinem Profil und ich war interessiert an dem Aufgabengebiet. Im Vergleich zu meiner ersten Bewerbungsrunde, fiel es mir diesmal leichter. Ich hatte mehr Ahnung über den Ablauf und die Anforderungen. Ich verschickte mein Motivationsschreiben, meinen Lebenslauf und mein Portfolio. Ein Portfolio ist eine Sammlung von Arbeiten, welche vor allem in der Designbranche gefragt ist.

In der Ausschreibung nannte die Firma bereits eine Bewerbungsfrist, also wusste man dass man nicht vorher mit einer Antwort rechnen konnte. Knapp eine Woche nach der First bekam ich eine Email mit der Einladung zu einem Skypeinterview. Bewerber, die vor Ort wohnten, hatten ein persönliches Gespräch. Das Interview war sehr nett, und ich hatte einen guten Eindruck von der Firma und dem Team.

Da ich bei meinem letzten Praktikum relativ zeitig bescheid bekam, wunderte ich mich diesmal dass es sehr lange dauerte. Nach 3 Wochen hatte ich noch nichts gehört und entschied mich deswegen einmal anzurufen. Ich konnte niemanden erreichen und verfasste eine Email. Später erfuhr ich, dass viele dänischen Unternehmen im Sommer etwas spärlicher besetzt sind, da viele im Urlaub sind.

Dies war auch der Fall in meinem Unternehmen, deshalb kam die Zusage erst sehr spät.

Ich hatte nicht damit gerechnet und musste innerhalb weniger Wochen mein Plan für kommendes Semester komplett ändern und viele organisatorische Sachen regeln.

Zum Glück war es weder für meinen Professor noch für die Hochschule ein Problem, dass ich mein Bachelorthema zurückgab und mein Projekt auf ein Semester später verschob. Auch die Beantragung für Erasmus Plus war noch nicht zu spät. Es half natürlich, dass ich bereits einmal durch das Bewerbungsprozedere gegangen war und mich etwas auskannte.

Das Unternehmen meines Praktikums ist im Bereich Möbel, Leuchten und Wohnaccessoires tätig und hat seinen Sitz in einem alten Gebäude im Zentrum von Kopenhagen. Mein Praktikum fand in der Abteilung für Möbelentwicklung statt. Neben mir arbeiteten hier zwölf Festangestellte, ein Werkstudent und eine weitere Praktikantin. Die Firma und auch meine Abteilung waren international aufgestellt, sodass die Hauptsprache englisch war. Beim Mittagessen war es oft ein wilder Mix aus verschiedenen Sprachen; dänisch, schwedisch, norwegisch und englisch.

Anreise und Unterkunft

Meine Firma war es gewohnt internationale Studenten als Praktikanten einzustellen, und bot Unterstützung an. Allerdings kannte ich mich bereits aus und konnte meine Kontakte und Erfahrungen nutzen und in der kurzen Zeit schnell eine Unterkunft finden.

Im Jahr zuvor hatte ich mich bei sämtlichen Wohnungsportalen wie boligportal.dk und lejebolig.dk angemeldet, bei denen es üblich ist einen Beitrag zu zahlen. Diesmal entschied ich mich allerdings erstmal einen Facebookpost zu verfassen und zu sehen ob sich etwas ergeben würde. Sehr schnell meldete sich tatsächlich ein Bekannter und bot mir sein altes Zimmer an. Er schickte mir Fotos, nannte mir Preis und Lage und es dauerte nicht lange bis ich zusagte. Ich hatte sehr viel Glück, da es in Kopenhagen sehr schwierig ist ein bezahlbares Zimmer in Stadtnähe zu finden.

Das Zimmer war Teil einer Art Wohngemeinschaft mit fünf weiteren Bewohnern. Wir teilten uns zwei Bäder und eine geräumige Küche. Die Lage war sehr zentral, mit dem Fahrrad dauerte es nur sieben Minuten bis in Büro und auch ins Stadtzentrum waren es nur wenigen Minuten mehr. Auch U-bahn, S-Bahn und Zug waren in der Nähe zu finden. Ich ließ meine Möbel und mein Fahrrad in München, sodass ich meine Anreise mit dem Flugzeug antreten konnte. Ich übernahm die Möbel meines Vorgängers und mietete ein Fahrrad bei der Firma Swapfiets. Swapfiets ist ein Unternehmen aus Amsterdam und bieten die Vermietung von Fahrrädern zu einem monatlichen Beitrag an. Die

Fahrräder sind sehr gut, und im Falle eines Diebstahls zahlt man nur eine Gebühr und bekommt ein neues Fahrrad zur Verfügung gestellt.

Die Flugdauer von Kopenhagen nach München beträgt ungefähr 1 1/2 Stunden. Üblicherweise kostet ein einfacher Flug zwischen 80- 150 Euro. Unter 26 Jahren gibt es die Möglichkeit unter sas.dk Jugendtickets zu buchen, bei denen man oft kostengünstigere Tickets bekommt. Der Flughafen in Kopenhagen ist sehr gut angebunden, sodass man eigentlich überall gut hinkommt. Es fahren U-Bahnen, Busse und Züge. Mit der U- Bahn braucht man lediglich 15 min ins Kopenhagener Zentrum.

Ich persönlich empfehle die Fortbewegung mit dem Fahrrad. Alle Radwege sind sehr gut ausgebaut und man ist meist schneller als mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Seit Herbst gibt es allerdings eine neue U-Bahnlinie, die alle Stadtteile sehr gut miteinander verbindet.

Aufenthalt, Freizeitgestaltung und Integration

Mein Aufenthalt in Kopenhagen habe ich in vollen Zügen genossen. Ich fand es super spannend noch einmal Teil der Arbeitswelt in Dänemark zu sein. Mir wurde wieder bestätigt, dass Dänen sehr viel Wert auf eine gesunde Work/ Life - Balance legen. Überstunden sind hier eine Ausnahme, trotzdem war jeder in meinem Unternehmen sehr engagiert und zeigte vollen Einsatz.

So hatte ich viel Zeit neben meinem Praktikum das Leben in Kopenhagen zu genießen und die dänische Kultur erneut zu erkunden.

Anstatt an einem Sprachkurs teilzunehmen, entschied ich mich diesmal an dem vielseitigen Sportprogrammen und Events, die Kopenhagen zu bieten hat, mitzumachen. Ich besuchte Yogakurse, Boulderhallen und wurde Teil einer Laufgruppe. Ich lernte viele neue Leute kennen und vertiefte meine bereits vorhandenen Freundschaften.

Durch meine Aktivität im dänischen Leben, lernte ich diesmal auch ein paar Dänen kennen. Wobei ich doch die meiste Zeit wieder mit Austauschstudenten und Expats verbrachte.

Auch erkundigte ich einige Male das Umland und fuhr nach Schweden. Allerdings kam mir dieser Winter sehr dunkel und regnerisch vor, sodass so mancher Ausflug ins Wasser fiel.

Trotzdem kam nie Langweile auf, da ich dann die Zeit nutze um die gemütlich Cafes und Ausstellungen in Kopenhagen zu besuchen. Das kulturelle Angebot in Kopenhagen hatte es mir ziemlich angetan. Generell war ich begeistert von der Entspannung.

Der einzige Nachteil waren die hohen Preise in Kopenhagen; Eintrittspreise, Restaurantbesuche, Drinks und auch Einkaufen ist teurer als in München. Angestellte in Dänemark verdienen allerdings auch mehr. Auch der Winter in Kopenhagen ist normalerweise recht dunkel und lang, was ich dieses Mal auch etwas zu spüren bekam.

Fazit

Mein erneutes Fazit zu meiner Zeit in Kopenhagen ist rundum positiv. Ich kann jedem empfehlen einen Auslandsaufenthalt in Kopenhagen einzuplanen. Meiner Meinung nach hat Kopenhagen eine sehr gute Größe, die Stadt war selten überfüllt und es entstand ein Gefühl der Weiträumigkeit. Jedoch gibt es genügend freizeitleiche Angebote, sodass keine Langeweile aufkam. Auch kommt man überall gut hin, egal in welchem Stadtteil. Ich bin ein Fan von Kopenhagen! Je öfter ich da bin, desto mehr mag ich es. Mein nächster Besuch ist bereits geplant.